

Drittes Kapitel.

Der Tag nach diesem betrübenden Vorgang bei Rechnungsrat Adlers war ein Sonntag.

Herr Käsemeier hatte Frau Ehrlich alles mitgeteilt, die schlichte, brave Frau war empört über ein solches Benehmen.

„Hab' ich's Ihnen nicht schon immer gesagt! Gestern früh erst noch auf das eindringlichste, aber da war kein Sehen und Hören bei Ihnen. Na, nun haben Sie's. Und daß die armen Kinder, Ihre Schwesterkinder sowohl als Adlers ihre, den ganzen Trubel mit erlebt haben! Kleine Kessel haben große Ohren! Und solche böse Worte, wie dort gefallen sind, setzen sich oft in einer Kinderseele fürs ganze Leben fest.“

„Das verhüte Gott,“ sagte Käsemeier seufzend. —

Es wurde gemeinschaftlich beschlossen, denn das Löffchen mit der guten Milch, die große, große, dicke Räucherwurst und die gebackenen Pflaumen waren ja glücklicherweise aus der Affäre gerettet worden, Kartoffelklöße zu kochen.

„Kartoffelklöße!“ jubelten die Kinder, die bei der großen Liebe, die Vetter Gottlieb und Frau Ehrlich ihnen zuteil werden ließen, die böse Behandlung im Hause des Rechnungsrats bald wieder vergessen hatten — „Kartoffelklöße!“ und selbst der kleine August klatschte bei dieser Nachricht die Händchen zusammen.

Es war eine Freude, die gute Frau Ehrlich mit den Kindern hantieren zu sehen. Sophie half ihr in der Küche, quellte Semmeln, rieb Kartoffeln, und Luise reinigte des Veters Stube. Vetter Gottlieb selbst mit dem kleinen August auf dem Arm war bald hier, bald dort.

Als sie alle um den Frühstückstisch saßen, sagte er zu den Kindern: „Wenn es der Wille Gottes ist und der Herr es in seiner Weisheit für gut hält, euch Krankheitsnot zuzuschicken, so entgeht ihr dieser nicht, und wenn ihr bis ans äußerste Weltmeer fliehen würdet. Aber es ist auch die Pflicht der Menschen, die Gefahr